

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Ngr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

## Zur Sedan-Feier.

Auf, schmücke Dich an Deinem Ehrentage,  
Altdeutschland, mit der Freude Kranz!  
Der Ruf erschallt. Mit leisem Flügelsschlage  
Schwingt sich der Geist zum Festesglanz.  
Das Herz erglüht, weil ihn im reinen Feuer  
Der höchsten Liebe die Erinnerung theuer  
An jenen Tag, der ungrabt und schnell  
Zum Ziel uns führt, zu der Einheit Quell.

Gilt's doch dem Tag, der laut und wetterdröhnend  
Nacht sprach im stich erhob'nen Streit,  
Und uns, mit den Geviden mild versöhnend,  
Der Vorzeit hehre Nacht erneu't.  
Gemanens Heil lag auf des Schwertes Spitze,  
Ein mordisch' Augen — und die Jünesblige  
Der deutschen Kraft erredeten Den im Flug,  
Der uns gefordert zum Vernichtungszug.

Wenn uns, was oft ein Augenblick entscheidet,  
Im heißen Kampfe vor Sedan  
Der Kriegsgott nicht den schönsten Sieg bereitet,  
Wenn Unglück seine Geißel schwang:  
War dann nicht für Jahrhunderte vernichtet  
Der stolze Bau, den dankend wir errichtet?  
Bleb Einheit, Freiheit in der Zukunft Raum  
Dann nicht vielleicht für immer uns ein Traum?

Laßt dieses Faktum ernst und fest ertragen  
Und uns dem guten Stern weit au'n,  
Der ja verheißt, daß wir in Zukunft Segen  
Durch jenes Tages Folgen schau'n;  
Dann wird er ewig uns ein Festtag bleiben,  
Wie fernher auch des Zeitgeists' Wogen treiben;  
Dann schmückt an ihm, wer unsres Namens weith,  
Mit frischen Kranzen freudig Dem und Heerd

Ja, weihet jedes Jahr die Stunde wieder,  
Die uns an hohe Thaten rahn;  
Ob stiller Dank, ob Klang der Jubellieder  
Den Weg ur Festeshalle bahnt:  
De. Tag ist heilig uns in jeder Weise,  
Da seine Früchte blüh'n für alle Kreise,  
Und würdig sind wir unserm Vaterland,  
Wenn seiner Größe Ursprung wir erkannt!

## Bekanntmachung.

Nachdem Bestimmung dahin getroffen worden ist, daß von jetzt an im Ressort der Militär-Verwaltung allen Quittungen über den Empfang von Militär-Pensionen, sowie von Unterstützungen und von Bewilligungen für Hinterbliebene, außer den sonst noch vorgeschriebenen Bescheinigungen von Behörden oder Beamten, die zur Führung von Dienstjiegeln berechtigt sind, auch Atteste darüber, ob der Quittungsansteller die Quittung eigenhändig unterschrieben hat; unter Beidrückung des Dienstjiegels beigefügt werden, so wird dies zur Kenntnisaahme und Nachachtung für die beteiligten Pensions- und Unterstützungs-Empfänger, sowie für die Zeugnis erteilenden Behörden hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Dresden, am 23. August 1873.

**Kriegs-Ministerium.**  
v. Fabrice.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Unsere lieben Nachbarn, die Russen, sorgen immer wieder von Zeit zu Zeit dafür, daß wir uns nicht zu sehr lieblich in sie verlieben. — Neulich haben sie, nämlich ein Hauptmann mit seinen Soldaten, sechs Ochsen, die auf der Weide wild wurden und über die Grenze (bei Breschen) setzten, abgefangen, und als die Thiere sich los rissen und in mächtigen Sätzen in das preussische Vaterland zurückeilten, drangen sie über die Grenze nach und entführten das Vieh. Die Eigentümer, die ihr Vieh reclamirten, wurden ebenfalls festgehalten und gefangen gesetzt. Die Ochsen sind wieder ausgeliefert, die Eigentümer aber nicht und nun müssen Berge von Schriften verfasst werden, um diese zu befreien.

Königsberg i. Pr. Die Choleraepidemie ist seit einigen Tagen im Steigen, die Durchschnittszahl der Erkrankungsfälle betrug am 27. und 28. August 70.

Köln. Es dürfte immerhin möglich sein, daß sich die von Zeitungen gebrachte Nachricht, der Guß der großen Kaiserglocke für den Dom sei total mißlungen, nicht bewährt! denn in der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Central-Dombau-Vorstandes wurde die Mittheilung gemacht, daß die bis jetzt angestellten Untersuchungen auf das Gelingen des Gußes schließen lassen. Allerdings sei in Folge der Gas-Explosion die Krone der Glocke nicht vollständig gefüllt worden, daß sei indes nicht wesentlich und könne ausgeglichen werden, wenn es sich nach der Abnahme des Mantels herausstelle, daß die eigentliche Glocke gelungen. Das definitive Resultat läßt sich aber erst nach der völligen Freilegung der Glocke mittheilen.

— Aus dem Elsaß schreibt man der „Köln. Ztg.“: Wie ich höre, befinden sich bis jetzt etwa 6000 Elsaß-Lothringer im deutschen Heere; wohl an 80 derselben waren auf ihren eigenen Wunsch der

Okkupationsarmee zugetheilt; unter den die Linie Straßburg-Kehl passirenden Truppen befanden sich allein gegen 30, meistens Biethensche Husaren und Ulanen.

— Aus Lothringen wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Es besteht hier noch immer die Abnormität, daß ein Theil von Lothringen in kirchlicher Beziehung von Frankreich auch regiert wird. Die beiden dieseits der neuen Grenze gelegenen Kreise Chateau-Salins und Saarburg gehören nämlich bis heute zum Bisthum Nancy. In den zahlreichen Kirchen dieser Kreise werden daher die Hirtenbriefe des Bischofs von Nancy, der keine Gelegenheit verläßt, um in Politik zu machen, verlesen, die Evacuation wird kirchlich gefeiert, die Jungfrau Maria wird zur Protektion Frankreichs angerufen, kurz alles nimmt seinen Gang, wie wenn die politischen Ereignisse der letzten Jahre nicht existirten. Die Unterstellung lothringischer Geistlicher unter einen französischen Bischof ist aber um so gefährlicher, als ein solcher unumschränkt über den niederen Klerus herrscht, welcher eine ganz abhängige Stellung einnimmt. In jedem Kanton ist nämlich nur ein Geistlicher, der Kantonspfarrer, definitiv angestellt. Sämmtliche ihm untergebenen Priester sind sogenannte „Desservants“, d. h. provisorisch funktionirende Pfarrverweser. Da solche jeden Augenblick verjagt werden können, so läßt sich denken, daß sie sich zu gefügigen Werkzeugen des Bischofs hergeben. Im Interesse der deutschen Sache ist es daher sehr zu wünschen, daß diese abnormen Verhältnisse so bald als möglich aufhören.

### Frankreich.

Paris, 30. August. Der „Semaine financiere“ zufolge ist die französische Regierung in der Lage, am 4. September den Rest der Kriegsschuldigung und 250 Millionen Zinsen an Deutschland abzutragen.

Paris. Die „Republique française“ schreibt: Alle Briefe, welche wir aus dem Auslande erhalten, zeigen uns ganz Europa, das seine Augen mit Spannung auf die Vorgänge in Frankreich gerichtet hält